

Ins Netz gegangen : Am Paddel des Rechtsstaats

Autor(en): **Zutavern, Julia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **61 (2019)**

Heft 378

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ins Netz gegangen

Im aktuellen Serienangebot finden sich viele starke weibliche Hauptfiguren. Diese Heldinnen haben eines gemeinsam: Wir können ihnen vorbehaltlos vertrauen.

Am Paddel des Rechtsstaats

Es ist der 8. März 2019, Weltfrauentag. Man versichert sich seiner Frauenfreundlichkeit, Journalistinnen räumen mit dem Feminismus auf, Headhunter weisen Betriebswirtschaftsstudentinnen den Weg an die Spitze, und wir erfahren, wo es in Zürich Schnitzel so gross wie Elefantenhoren gibt – nun ja, das hatte vielleicht nichts damit zu tun.

Jedenfalls brauchen «Töchter Vorbilder, kein Geschwätz», da haben die Aufräumerinnen vom «Tages-Anzeiger» sicherlich recht. Vorbilder, die «die Ärmel hochkrempeln. Konflikte wagen. Auch mal unbequem sind, bockig». Die uns mit mutigen Punkten hinter ihren Satzstummeln in die Schranken weisen, uns daran erinnern, dass Feminismus «nicht cool» zu sein hat. «Oder hip. Sondern anstrengend», kein «A-la-carte-Menü, aus dem man auswählen kann, was einem gerade passt.»

Verwechseln Sie den Feminismus also nicht mit Ihrem Streamingdienst. Aber zeigen Sie Ihren Töchtern die neuen Thrillerserien! Nirgendwo sonst ist die Dichte an starken Frauenfiguren derzeit höher: Kommissarinnen, Journalistinnen, Anwältinnen, Politikerinnen, Bombenbauerinnen, die «die Ärmel hochkrempeln. Konflikte wagen. Auch mal unbequem sind, bockig» – und trotzdem hip und cool!

Nehmen Sie zum Beispiel Detective Inspector Kip Glaspie aus *Collateral*, der britischen Miniserie von *David Hare* (seit 2018 auf Netflix): Die eher durchsichtige Story erinnert an einen besseren *Tatort*, ihre Hauptfigur aber ist so etwas wie die Patti Smith der Londoner Polizei: Im dunklen Sakko, mit tiefer Stimme, die halblangen Haare halb im mädchenhaften Gesicht,

ermittelt sie im Mordfall eines Pizzaküchlers, drei oder vier Tage in denselben Klamotten, ohne Schlaf, aber abgeklärt und schlagfertig wie Schimanski, und, ach ja, sichtbar schwanger! Diese Frau ist nicht nur vorbildlich, sie ist geradezu ikonisch.

Harriet Dunkley in der australischen Serie *Secret City* (seit 2016 auf Netflix) ist da ein gutes Stück naiver, dafür aber umso hartnäckiger. Die investigative Journalistin und Hobbyrunderin stochert im politischen Sumpf von Australiens Hauptstadt Canberra – oder, vielleicht passender, sie paddelt darin herum, immer selbst knapp vor dem Untergang, in den sie alle reisst, die sie sich mit ins Boot holt.

Paddeln, das kann oder vielmehr muss auch Kate Ashby in *Black Earth Rising*, einer weiteren britischen Netflix-Miniserie aus dem letzten Jahr. Die junge Anwältin und Hobbyrunderin (!) sammelt im Auftrag ihres Chefs belastendes Material für eine Londoner Kanzlei im Prozess gegen mutmassliche Kriegsverbrecher aus Ruanda und wird dabei von ihrer eigenen Vergangenheit eingeholt. Denn Kate ist selbst Völkermordüberlebende, Adoptivkind einer Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs. Der Sumpf, der auf sie wartet, birgt nicht nur die Lügen der Mächtigen, in ihm gärt auch ein Geheimnis über Kates eigene Lebensgeschichte, an die sie so wenig wie möglich erinnert werden will.

Gemeinsames Thema der drei Serien ist der Verrat westlicher Werte durch Politik und Medien. Wir lernen, das Plausible ja nicht mit dem Wahren zu verwechseln, jeder und jedem zu misstrauen, besonders jenen, die Vertrauen erwecken. Früher heiligte der Zweck die Mittel, heute ist das Gegenteil der Fall: Die Mittel vertuschen den (eigentlichen) Zweck. Nicht nur die Story erteilt uns diese Lektion, das Misstrauen drängt sich vor allem auch über die Erzählweise auf, den Sumpf aus Plot Twists, durch den wir Zuschauer_innen paddeln.

Besonders *Secret City* und *Black Earth Rising* sind packend erzählt, gespickt mit Wendungen und Sackgassen, die so unerwartet und doch (zumindest im Rahmen der Fiktion) plausibel auftreten, dass wir irgendwann mit allem rechnen. Oder nein, nicht mit allem, mit einem nicht: dass uns die Heldinnen selbst in die Irre führen. Kip, Harriet und Kate vertrauen wir vorbehaltlos, sie sind die Garant_innen der Wahrheit am Paddel des Rechtsstaats. Nur, sollten wir ihnen dann nicht zuallererst misstrauen? Warum glauben wir an die Wahrheit der Wahrheit, die sie

ans Licht zerrren? Weil sie beruflich zur Wahrheit verpflichtet sind? Das sind viele andere Figuren auch. Weil sie weibliche Hauptfiguren sind? Hip, cool und bockig? Wahrscheinlich. Welchen Zweck vertuschen sie?

Feminismus, das ist vor allem auch ein Kampf um Selbstbestimmung und Selbstermächtigung, um Identitäts- und Lebensentwürfe jenseits der Vorbilder, die Journalistinnen, Headhunter, Streamingdienste und Mütter jungen Frauen vorsetzen. Wenn unsere Töchter etwas brauchen, dann höchstens noch einen letzten (paradoxen) Rat: Hört nicht auf uns! Sucht euch eure Themen, Held_innen und Serien besser selbst aus. Julia Zutavern



Black Earth Rising mit Michaela Coel



Collateral mit Carey Mulligan



Secret City mit Anna Torv

69^{te} Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Panorama

Official Selection
tiff
Toronto International
Film Festival 2018

fall. get back up.

mid90s

a film by jonah hill

«Fiercely funny and totally irresistible.»

Rolling Stone

«A straight-out-of-the-gate masterpiece.»

The Globe and Mail

«So real the characters practically
fall off the screen.»

Indiewire

now playing

RIFFRAFF

BOURBAKI

FILM COOP

Anzeige

Filmpromotion

Werbung für Filme, Kinos und an Filmfestivals

Kulturplakat-Säulen, Plakattafeln,
indoor-Plakate und sehr gezielte
Flyerwerbung in über 2'500
Lokalen, Shops und Kulturtreff-
punkten. Auffällige Werbung auf
Tischsets und Bierdeckel.



Filmpromotion

ganze Schweiz
schnell, günstig, sympathisch



www.filmpromotion.ch Telefon 044 404 20 28

Anzeige

www.cinebulletin.ch

Cinébulletin
Die einzigartige
Informationsquelle
für professionelles
Filmschaffen in
der Schweiz.

Branchennews
und Abonnement
auf cinebulletin.ch



www.cinebulletin.ch

Anzeige